

1.2. METHODISCHES

Solange die Angabe von Münzstättenigle und Jahreszahl nicht kanonisch wird, muß die Münzstättenzuweisung ebenso wie die Binnenchronologie vorwiegend durch stilistische Beobachtungen erarbeitet werden. Bei der Bearbeitung des Materials habe ich mich daher zunächst bemüht, möglichst alle Prägungen eines bestimmten Herrschers nach stilistischen Kriterien zu zusammengehörigen Gruppen zusammenzustellen. Danach habe ich die verschiedenen Stilgruppen verschiedener Könige miteinander verglichen, um nach Möglichkeit unsignierte und signierte Stücke mit denselben Stilkriterien zusammenzuführen und dadurch eine Lokalisierung der Prägungen ohne Münzstättenangaben vornehmen zu können.

Ein gutes Beispiel für die Lokalisierung unsignierter Prägungen des einen Königs über signierte Ausgaben eines anderen Königs, die denselben Stil aufweisen, stellt die in *Abb. 1* vorgestellte Gruppe dar. Problematisch ist allerdings die teilweise recht schwache Materialbasis: So hängt die Münzstättenzuweisung der in *Abb. 1* zusammengestellten Gepräge an einem Einzelstück des Wahram IV. (Nr. **A15**).



Abb. 1. Zur Lokalisierung unsignierter Prägungen: Unsignierte Drachmen des Ardashir II. und Shapur III. und stilistisch zusammengehörige Prägung des Wahram IV. mit der Sigle ART

Freilich ist auch eine korrekte Deutung des stilistischen Befundes an sich von Bedeutung. Es gibt nämlich zwei Arten von Stilgruppen. Im Fall der ersten, die zumal unter Shapur II. und Ardashir II. begegnet, findet sich derselbe Stil nur in einem einzigen Prägeort und ist somit münzstättenpezifisch. Gute Beispiele hierfür sind etwa Marw unter Shapur II., AW unter Ardashir II. oder auch HLYDY unter Wahram IV. und Yazdgerd I. Alle diese Münzstätten verwenden Signaturen, sodaß die Zusammengehörigkeit der entsprechenden, stilistisch einheitlich gestalteten Stücke gesichert ist. Ihr Stil ist in keinem anderen Prägeort anzutreffen.

Bei der zweiten Art von Stilgruppe finden sich dieselben gestaltungstechnischen Charakteristika in Verbindung mit verschiedenen Siglen. Zwei gute Beispiele sind AS, BBA und KL (*Abb. 2*) sowie AWH, AYL und WH (*Abb. 3*) unter Wahram IV.



Abb. 2. Stilgruppen: Die einheitliche Gestaltung von AS, BBA und KL unter Wahram IV.



Abb. 3. Stilgruppen: Die einheitliche Gestaltung von AWH, AYL und WH unter Wahram IV.

In diesem zweiten Fall wurden die Stempel zentral hergestellt und an verschiedene Münzstätten verschickt. Eine Zuweisung unsignierter Stücke an einen bestimmte Prägeort ist daher nicht möglich, wohl aber die Bestimmung der Produktionsgruppe. Die Beobachtung dieser regionalen Stilgruppen ist gerade für die Münzstättenlokalisierung von großer Bedeutung, da im Normalfall Münzstätten mit demselben Stil in derselben Region zu suchen sind.

Stilkriterien einzelner Gruppen bleiben oft mehrere Jahrzehnte hindurch gleich. Ein Beispiel stellen die an den Münzrand gelehnten Assistenzfiguren in der Münzstätte Herat dar, die sich von Shapur II. (309–379) bis Wahram V. (420–438) beobachten lassen.



Abb. 4. Stilkontinuität am Beispiel der Gestaltung der Assistenzfiguren in Herat unter Shapur II. und Wahram V.

Auch für chronologische Fragen ist die Stilbeobachtung von größter Bedeutung. Ein gutes Beispiel sind die Prägungen des Walkash, deren Portraitgestaltung anfangs stark den letzten Ausgaben des Peroz ähnelt, während die späteren Ausgaben stilistisch bruchlos zur ersten Regierung des Kawad I. übergehen



Abb. 5. Der Stil als binnenchronologisches Hilfsmittel am Beispiel des Walkash im Vergleich mit den Prägungen des Peroz und des Kawad I. / 1. Regierung in der Münzstätte ART